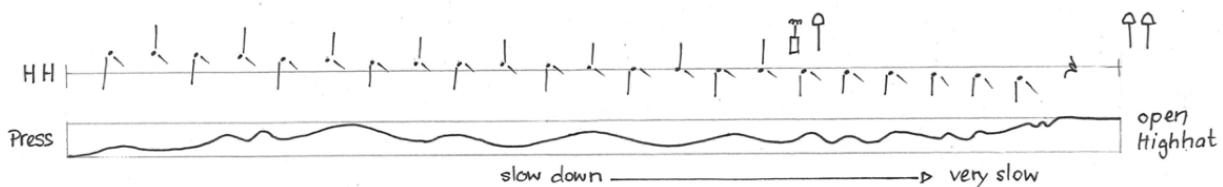


Alle Rechte vorbehalten. Diese Arbeit entstand im Rahmen
der Mentorats- und Coachingplattform *double* des Migros-Kulturprozent.



patch work

Das Projekt

„patch work“ ist Teil des Projektes *That weightless flesh is our relative*, welches in Kollaboration mit dem mexikanischen Perkussionisten Rubén Bañuelos und dem Komponisten Luis Fernando Amaya entwickelt wurde. Alle Stücke beschäftigen sich mit dem Mensch als Teil der Natur. Basierend auf verschiedenen Erkenntnissen der Geschichte, Biologie, Ökologie, Neurowissenschaften und Mykologie wird unser Selbstbild hinterfragt und ergänzt.

That weightless flesh hatte seine Uraufführung am 26. September am Festival Neofonia an der Universidad autónoma de Baja California in Ensenada, mit weiteren Konzerten in CECUT in Tijuana und einem leider kurzfristig wegen Streik abgesagten Konzert an der UNAM (Universidad autónoma de Mexico) in Mexico City.

Diese erste Tour des Programms endet mit Konzerten Anfang November in Biel und Bern. Wir hoffen und arbeiten daran, das Programm in der nächsten Saison an weiteren Orten spielen zu können.

Während der Schweizer Konzerte werden Aufnahmen stattfinden, deren Postproduktion und Veröffentlichung auf Anfang 2025 geplant ist.

Im Stück *patch work* ging ich der Frage nach, wie unsere Wahrnehmungs-Beschränkungen unsere Weltansicht formen und welche Auswirkungen das auf unser Verständnis und unser Verhältnis zu unserer Umwelt hat. Was mit uns geschieht, wenn wir uns selbst als ein Teil, als einen Punkt auf dem Spektrumsnetz eines Ökosystems begreifen müssen.

Programm-Vorwort zu patch work
26.9. Festival Neofonia Ensenada

„by combining and intertwining multiple time perceptions represented by different themes, tempi and sound worlds, *patch work* hopes to encourage the listener to dive outside of one's own viewpoint on time. a try to challenge our (by default) anthropocentric perception of history as a string going forward. maybe time is not as linear as we are using it? or it is, but just to us? how does a forest or another nonhuman perceive time?

when i think of time in music i think of drums first. *patch work* is written for drumset, an instrument that traditionally uses different timed pulses simultaneously to create a feeling of linear time while transcending this linear time into something without necessarily an beginning or an ending: beats, rhythms, patterns. a drummer contradicts time by repeating it while it is never the same. the the piece is combining this approach to instrumental playing with the playfulness of exploring a new instrument and an intense

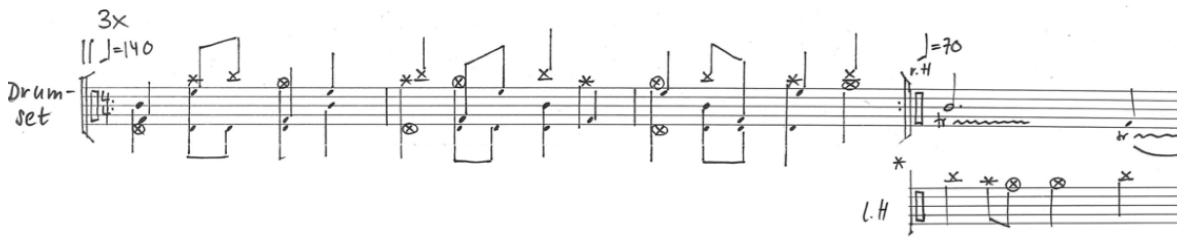
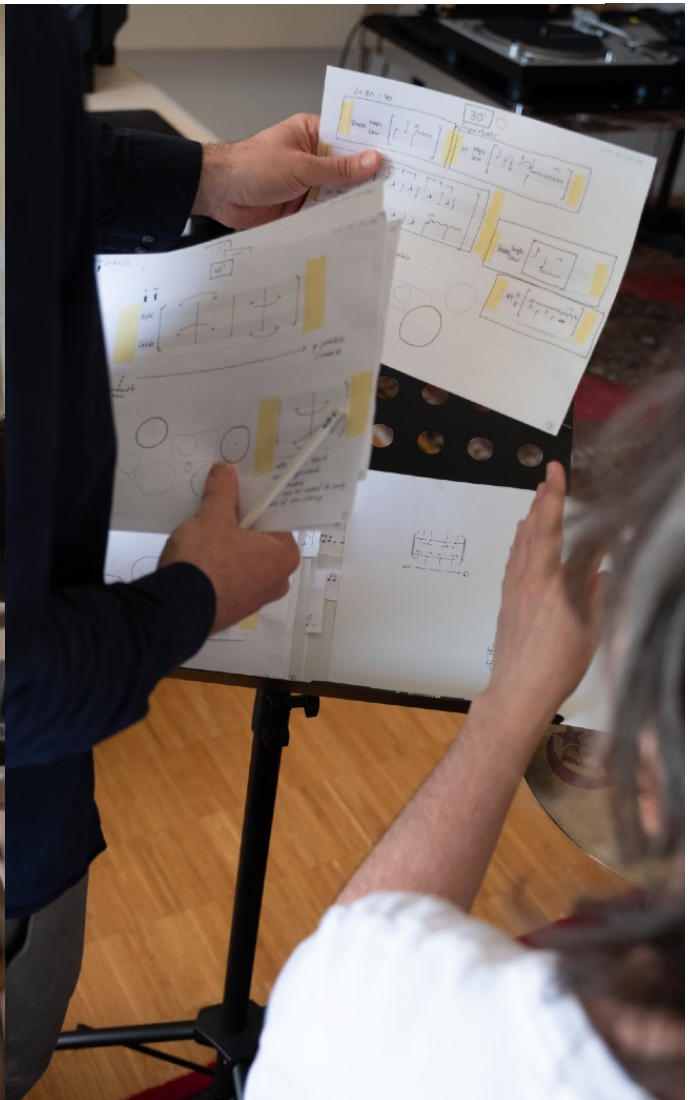
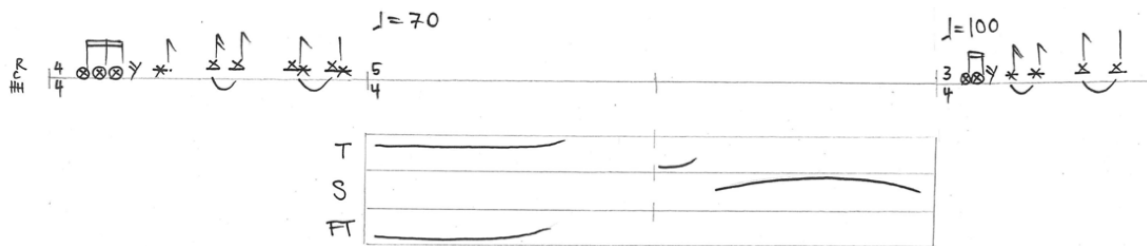


Foto © La Becque | Artist Residency, photo Aurélien Haslebacher
Ausschnitte aus *patch work* © Nora Vetter, 2024





Der Prozess

Patch work entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Interpreten Rubén Bañuelos und Alexandre Babel, meinem Mentor des Double Mentor Programmes Oktober 2023-2024. War das Stück ursprünglich als responsives Elektroniknetz im Dialog mit dem Percussionisten angedacht, so änderte sich das Grundkonzept im Laufe der Zusammenarbeit mehrmals und wanderte mehr und mehr in die Richtung von Zeitwahrnehmung. Erst im Frühjahr wurde dann auch in einer grossen Umarbeitung das Element der Elektronik komplett gestrichen, was das Stück erneut in eine ganz andere Richtung gehen liess.

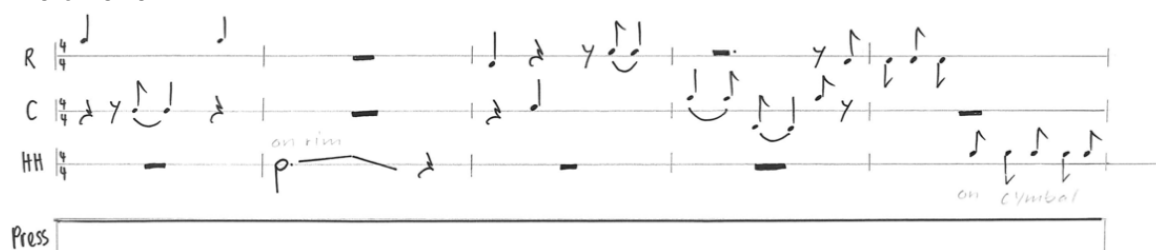
Auch die Entscheidung, die Partitur handschriftlich zu schreiben, änderte *patch work* stark: Der Fokus auf taktile Strukturen wurde verstärkt, was die Aussage des Stückes neu färbte. In diesen Arbeits-Prozessen begleitet zu werden und sie gemeinsam zu reflektieren war enorm wertvoll und wird über das Projekt hinaus in meinen zukünftigen Arbeiten weiter wachsen.

In vielen unserer Treffen über die letzten 12 Monate war das Spannungsfeld zwischen den verschiedenen Rollen von Interpret*in und Komponist*in präsent, ein Feld, welches wir beide gut kennen, welches ich im Laufe dieser Zusammenarbeit mit anderen Blickwinkeln betrachtete und welche mein Verständnis meiner künstlerischen Existenz nachhaltig veränderte. Viele unserer Gespräche haben mich entspannter und in meinen eigenen Rollen sicherer gemacht. Diese Entwicklung hatte ich in diesem Projekt nicht vorausgesehen, aber sie freut mich sehr.

Ein anderes wiederkehrendes Thema in unseren Treffen war die Bedeutung von Schlagzeug mit all seinen Konnotationen und Kontexten, die in eine Komposition einfließen. Welche Rolle hat ein Drumset? Welche Kontexte ändern welche Wahrnehmungsänderungen? Diese Fragen und Diskussionen gaben mir einerseits vertieften Einblick in die Geschichte, Tradition und Vielseitigkeit von Perkussion und Schlagzeug. Andererseits stiessen unsere Gespräche viele weitere Fragen und Prozesse an, die unabhängig vom Instrument auf dramaturgischer und konzeptueller Ebene viele Erkenntnisse und Erfahrungen verknüpften und mir neue Perspektiven auf audiovisuelle Arbeiten ermöglicht.

Es war für mich ein grosses Privileg und ein riesiges Lernfeld, mich mit einem so informierten und versierten Perkussionisten, Schlagzeuger, Musiker und Komponisten wie Alexandre über diese Fragen austauschen zu können.

Nora Vetter



Commentaires sur le mentoring

Le processus de travail tout au long du mentoring double classic 2023-2024 avec Nora Vetter a eu un effet de révélateur sur les travaux et les pratiques respectives des deux protagonistes mentee/mentor. Révélateur au sens photographique du terme, comme lorsque le procédé de développement permet de voir ce qui est déjà là.

En effet les éléments de travail du projet de Nora Vetter étaient déjà présents, voire bien établis au début de la période de mentorat: le projet d'écrire une pièce de concert pour batterie solo était entériné, la collaboration avec l'interprète et commissionnaire de la pièce Rubén Bañuelos était en déjà en cours, le processus créatif était déjà avancé. En plus de tout cela, de nombreuses préoccupations et idées fondamentales que Nora a utilisées pour son travail formaient une toile sous-jacente: des questions sur les principes de perception du son, sur les images véhiculées par la présence scénique des instruments sur une scène, ou sur la valeur performative du geste musical.

Les rencontres qui ont ponctué l'année de travail ont permis de révéler ces questions. Elles ont permis à la compositrice de mieux comprendre son propre travail et de prendre les bonnes décisions artistiques sur sa pièce. Des considérations pratiques et techniques sont également entrées en jeu, notamment autour de la notation, un sujet qui s'est avéré d'une importance déterminante dans le résultat final.



Si cette dynamique de mentor à mentee a été couronnée de succès, elle n'est pas pour autant restée unilatérale. Au travers de l'observation et de l'analyse du travail de l'autre peut s'opérer, tout au long du dialogue artistique, un effet de miroir: les découvertes que Nora a faites à l'étude de la batterie, un instrument qui n'est à l'origine pas le sien, a offert au regard du mentor/percussionniste avisé de nouveaux angles d'approche. Notamment au niveau de la remise en question de la nature percussive de la batterie, et de la découverte de son potentiel sensible et expressif. Le long chemin de découverte profonde de l'instrument a permis, encore une fois, d'en révéler la nature.

Cette expérience avec le programme double classic, qu'on peut presque considérer comme un travail de recherche partagé au même titre qu'une relation de mentor à mentee, a offert un espace de réflexion fécond, qui a non seulement vu naître une nouvelle oeuvre dans le corpus de Nora Vetter, mais qui va également alimenter durablement le travail de composition et de performance du mentor.

Alexandre Babel